



SCHILLERPLATZ VORSCHAU

FREI-RELIGIOSE GEMEINDE ZU OFFENBACH AM MAIN

Nr. 3

März

2019



Festival der Frau

Fr. – So., 08.-10. März

Wir wagen Großes für ein ebenso großes und wichtiges Thema!
Am zweiten Märzwochenende steht das Gemeindeleben am Schillerplatz ganz unter dem Motto

„**Die Frau in unserer Gesellschaft**“.

Im Rahmen der internationalen Frauenwoche richtet die Frei-religiöse Gemeinde eine dreitägige Kulturveranstaltung aus, das „Festival der Frau 2019“ – und zwar **für Frauen und Männer!**

Auf dem Programm stehen unter anderem eine Vielzahl an **künstlerischen Darbietungen**, wie mitreißende Konzerte, berührende Theaterauftritte und eine eindrucksvolle Ausstellung aber

auch **praktische Workshops** sowie **interessante Diskussionsrunden, Vorträge und Lesungen.**

Der finanzielle Gewinn des Festivals soll restlos den Frauen zugutekommen, die auf einen besonderen Schutz angewiesen sind. Deshalb haben wir uns dazu entschlossen, mit unserem Festival den Verein „**Frauen helfen Frauen Offenbach**“ zu unterstützen. **Und wir hoffen sehr, dass unsere Gemeindemitglieder uns durch ihr Kommen in diesem Vorhaben tatkräftig unterstützen.**

Freitag, 08. März

17:00 Uhr

Große Eröffnung

Eröffnen Sie mit uns und der kommunalen Frauenbeauftragten, Fr. Karin Dörr, bei einem Glas Sekt das „Festival der Frau 2019“.

19:00 Uhr

Konzert: „Guitar Ladies“

Die Konzertgitarristin Heike Matthiesen spielt ihr neues Programm: Eine musikalische Entdeckungsreise sondergleichen, von Anfang des neunzehnten Jahrhunderts bis in die Moderne. Im Zentrum stehen Visionärinnen der klassischen Gitarrenkomposition.

Samstag, 09. März

Vernissage & Ausstellung: „Vom Lächeln & toten Einhörnern“

Die Künstlerin „Mitra Art“ stellte ihre Werke bereits in New York, Hamburg und Berlin aus. Im Zentrum ihrer Malerei steht dieses Mal die Frau in all ihren Facetten.

Die Ausstellung ist Sa. & So. bis 20:30 Uhr geöffnet. Führungen um 13:00 & 16:00 Uhr mit Anmeldung im Gemeindeamt.

12:00 Uhr

Workshop:

„Einblick in die Kunst der Clownerie“

Fia Fiasko, geboren als Mensch, erzogen als Waschbär und kultiviert als junge Clownesse gibt Einblicke in die verrückte Welt der Clownesse. Frisch aus der Profiklasse für Clowns entsprungen, bedient sich ihre Spielfreude Elementen des poetischen Körpertheaters, der Akrobatik, Musik, Pantomime und Jonglage.

Max. Teilnehmerzahl: 20
Anmeldungen erforderlich.

14:00 Uhr

Diskussion:

„Frauen in den Religionen“

Bei einem Podium mit den verschiedensten Religionsvertreter*innen aus dem katholischen, evangelischen, islamischen, jüdischen und freimaurerischen Spektrum sowie aus dem Bahaitum und der Freien Religion soll das Bild der Frau in den Religionen diskutiert werden. Moderiert wird die Diskussion von Susanne Reininger.

16:00 Uhr

Theater:

„Creative Change“

Der Verein Creative Change hat sich der Förderung von Demokratie und Menschlichkeit gewidmet und versucht diesem Anliegen vor allem mit theatralischen Einlagen nachzukommen. Hierzu wird der Verein auch zum Thema „Die Frau in unserer Gesellschaft“ etwas darbieten und zur Diskussion und zum Nachdenken anregen.

18:00 Uhr

Konzert:

„Clara Schumann“

Die Pianistin Lydia Maria Bader spielt ihr neues Programm. In diesem Gesprächskonzert erfährt das Publikum Informatives und Amüsantes aus dem Leben von Clara und genießt zeitgleich ihre herrliche Musik.

20:30 Uhr

Lesung:

„Frauen & der Wille zum Erfolg“

Unser Vorstandsmitglied Dagmar Buchhold liest ausgewählte Zitate aus dem einflussreichen Werk „Lean In“ von Sheryl Sandberg und stellt sich dabei die Frage: Wie können mehr Frauen in anspruchsvollen Jobs an die Spitze gelangen?

Sonntag, 10. März

10:00 Uhr

Weihestunde:

„Herr oder Frau Gott?“

Die Freie Religion bekennt sich zu keinem bestimmten Gottesbild, beschäftigt sich aber mit der Entwicklung der Vorstellung von und über Gott. Zu dieser Weihestunde wollen wir eine Reise durch die Religionsgeschichte antreten, die uns vor die Frage stellen wird, ob und welches Geschlecht „Gott“ in der menschlichen Vorstellung hatte, hat und haben kann.

Eintritt frei!

12:00 Uhr

Vortrag:

Frauen in der Freien Religion

Die Geschichte der Freien Religion ist geprägt von einem Anspruch der Gleichheit und Gleichberechtigung. So ist es auch nicht verwunderlich, dass Frauen seit Mitte des 19. Jhd. in Freireligiösen Gemeinden das Recht hatten, zu wählen und auch jegliche Ämter besetzen durften. Pfr. i. R. Heinrich Keipp wird in einem Vortrag auf die Rolle der Frau in der Bewegung der Freien Religion und auf einschlägige Arbeiten von Historiker*innen und Religionswissenschaftler*innen eingehen.

Eintritt frei!

16:30 Uhr

Konzert:

„The Wonderfrolleins“

Bekannt aus HR, SWR und Co.: Mit Witz und Temperament feigt das Gesangs-Trio durch die 50er und frühen 60er und reißt schon nach wenigen Takten sein Publikum mit. „Von Ich will keine Schokolade“ bis „Capri Fischer“, so bunt wie ihre Petticoats ist auch das originelle Programm der Damen.

14:00 Uhr

Workshop:

„Frauen des Films: Revolutionäre Kräfte einer Minderheit“

Laura Mücke ist Doktorandin und Universitätsassistentin für Filmwissenschaft am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien. Seit 1895 gibt es den Film und seitdem ist die Frauenquote eher dünn. Im Schauspiel hingegen dominier(t)en Frauen-Stereotypen. Der interaktive Workshop will dieser Ignoranz Abhilfe schaffen. Max. Teilnehmerzahl: 20
Anmeldungen erforderlich.

19:00 Uhr

Lesung:

„Verkehrte Welt“

Mit einer Auswahl von selbstgeschriebener Prosa und Lyrik will Pfr. Pascal Schilling den Finger in die Wunde der Zeit legen, was die Gleichberechtigung und das „verkehrte“ Bild der Geschlechterrollen angeht. Mit Humor und Gefühl geht die Lesung durch die Evolution von der Steinzeit bis in die digitalisierte Welt.



**Eintrittskarte
für das Festival der Frau
vom 08.03. – 10.03.2019
!Gültig für das ganze Wochenende!**



Vorstellung der Konfirmandinnen
Sonntag, 17. März, 11:00 Uhr

Fragen, Antworten und Entscheidungen: Mein Leben



Fragen über Fragen: Was ist Erwachsenwerden, was ist Freie Religion? Wo sehe ich mich in der Zukunft, wo in der Gesellschaft? Eine Masse an Fragen geprägt von Antworten der Unbestimmtheit, Ungewissheit und der Zeit, Entscheidungen zu treffen, wie auch Verantwortung zu übernehmen, erwarten junge Menschen. Und wer unsere Konfirmandinnen, Lara, Jessica, Luzi, Aurelia und Alicia eigentlich sind – diese Frage steht auch im Raum. Wir wollen mit ihrer Vorstellung auf das große Ereignis ihrer Konfirmation zugehen und freuen uns, wenn die Gemeinde mit Neugier und Interesse darauf schaut, was die jungen Menschen von heute ausmacht! Im Anschluss wollen wir bei einem kleinen Mittagessen noch zusammensitzen und plaudern. Über Anmeldungen im Gemeindeamt würden wir uns freuen, um planen zu können.



Mittwoch, 27. März, 19:00 Uhr
Leseabend:

KRISENFALL im Rheingau

Der bekannte Autor und Publizist **Lothar Schöne** gibt uns die Ehre und liest aus seinem Roman **„Krisenfall im Rheingau“**

In Sachsen geboren und in Frankfurt sowie Offenbach a.M. aufgewachsen studierte Schöne Germanistik und Politikwissenschaften. Heute ist er ein vielfach ausgezeichnete Autor, unter anderem mit dem Stadtschreiberpreis Offenbach.

Rosalie, die sich mit Senf verwirklichen will, ist komisch und ungewöhnlich zugleich. Sie, die Katholikin, hat an ihrer Seite Dani und Hamed, einen Juden und einen Moslem. Spielt das etwas eine Rolle bei ihrer Geschäftsidee, ungewöhnliche Senfsorten zu entwickeln und zu verkaufen? Nein! Doch Dani wird tot in einem Senfbotich aufgefunden. Handel es sich um einen Religionsmord?



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ein neues Jahr – eine neue Morgenröte! Wie schon in der Schillerplatz-Vorschau vom Januar 2019, wünsche ich Ihnen auch noch auf diesem Wege – es ist ja erst März – alles Gute für das neue Jahr, auch wenn bald schon wieder Ostern ist.

In der neuen Ausgabe der Morgenröte habe ich für Sie „Demokratie pur“ vorgesehen. Und so macht den Anfang eine neue Veranstaltungsreihe, die begonnen hat, mit dem Titel „FeedYourSoul“. Dabei ging es selbstverständlich um Ernährung und wie wir dieser bewusster nachgehen können, aber im Mittelpunkt stand auch, im Anschluss gemeinsam zu kochen. Ein kurzer Bericht mit Bildern von unserem Gemeindereferenten Philippe Bender erwartet sie auf Seite 2.

Es folgt noch mehr zum Thema Demokratie: Auszüge aus meiner Weihestunde vom 03. Februar „Demokratie und Religion“ sind zu finden, die sich mit der Frage beschäftigen, ob Demokratie eigene Werte hat und wenn ja, wo sie ihre Ursprünge haben. Durchaus streitbare Gedanken habe ich formuliert, die zur Diskussion anregen und die sie ab Seite 3 finden.

Im Anschluss an vorgenannte Weihestunde gab es ein weiteres Novum unter unseren Veranstaltungen, das sich „SpeakAbout“ nennt. Dabei war der Verein Creative Change bei uns zu Gast, der sich der Demokratieförderung angenommen und mit Sketchen und Szenen Probleme und Vorzüge demokratischen Handelns vorgeführt hat. Anschließend haben die Teilnehmer*innen in Diskussion und Eigenarbeit ihre Vorstellungen von Demokratie entworfen und sich bei einem gemeinsamen Essen weiter ausgetauscht.

Den Schluss dieser Morgenröte macht ein demokratisches Hilfsmittel, dessen wir uns letztes Jahr bedient haben: Der Gemeindebrief. Ich habe in aller Kürze versucht, die Ideen und Wünsche darzulegen, die uns als Antworten auf den Brief erreicht haben. Darüber hinaus finden Sie auf der letzten Seite Zitate und etwas Amüsantes aus den Antwortschreibern.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine anregende und interessante Lektüre und einen erholsamen Frühlingsanfang nach so einigen Grippe- und Erkältungswellen.

Ihr Pfr. Pascal Schilling

FeedYourSoul: „Füttere deine Seele“

Fotos & Text: Philippe Bender

Was war das für ein reges Treiben am 20. Januar in unserer schönen Gemeinde am Schillerplatz. Unsere neue Veranstaltungsreihe „FeedYourSoul“ ging in die erste Runde, und zwar unter dem Motto:

„Veganismus: Bloßer Trend oder Hoffnung für die Welt?“

Zunächst führte uns Gemeindemitglied und Ökotrophologin Irina Hübner durch dieses brandaktuelle und äußerst komplexe Feld. Hierbei stieß die junge Frau auf reges Interesse und eine Menge Fragen, die sie uns mit viel Geduld und Kompetenz beantwortete. Wir alle haben einen soliden Eindruck in das Thema „Veganismus“ erhalten und viel Neues gelernt. Vielen Dank hierfür!

Im Anschluss haben wir uns dem sozialen Aspekt des Essens gewidmet: Dem Gemeinsamen.

In Kleingruppen ging es nun an das Zubereiten der veganen Speisen. Herzhafte Auberginencreme und ein leckerer Rote-Bete-Salat mit Orange bildeten den Eingang. Zur Hauptspeise gab es ein exotisches Curry aus roten Linsen und Spinat. Und zum Dessert wurden süße Pfannkuchen mit Apfelmus gereicht. Ein jeder der 20 Teilnehmer wurde satt und das gesellige Beisammensein war – ebenso wie das Essen – ein Hochgenuss.

Wir freuen uns schon auf das nächste FeedYourSoul im Mai!



Demokratie und Religion

Auszüge aus der Weihestunde vom 03. Februar 2019
Pfr. Pascal Schilling

Besinnung:

Ehrfurcht vor allem Leben und dem ewigen Prinzip in Natur und Mensch.

Toleranz und Neugier für das Andere, das Neue und Unbekannte.

Vertrauen in das Miteinander mit der Freiheit des Geistes, Glaubens und des Gewissens.

Eine Freie Religion für jede und jeden, die nach Sinn und Wahrhaftigkeit suchen, ohne Anspruch auf Absolutheit, ohne das Bedürfnis nach Dogmen und ohne das Bekenntnis an einen autoritären Gott.

Unsere Freie Religion soll für jede und jeden, das tiefe Vertrauen und das Bekenntnis zu sich selbst, der unvollkommenen Menschlichkeit und zur liebenden Vernunft sein.

Dazu ist uns die Natur, der ewige Kreislauf von Werden, Sein und Vergehen, der erhabenste Ausblick.

Dazu sind unsere Nächsten Spiegel und Mitbegründer unseres Selbst.

Dazu sind wir im Drang nach Gerechtigkeit und Freiheit, diejenigen, die Verantwortung und Courage zeigen und leben müssen.

Die Gemeinschaft Freier Religion führt uns zusammen, in den Überzeugungen, dass jeder Mensch und jedes Leben Teil des ewig sich wandelnden großen Ganzen ist. Dass Religion, Glauben und Denken, unser Handeln prägen, mit dem wir in diesem einzigen Leben und auf dieser einzigen Erde wirken.



Unser Symbol das Sonnenkreuz kann uns daran erinnern, dass wir in der Mannigfaltigkeit und Ewigkeit des Alls eingebettet, dass wir unter dem Stern, unserer Sonne, einen einzigartigen Lebensplatz gefunden und geschaffen haben, den wiederum ein unerforschliches und unergründliches Prinzip geschaffen hat, das den gesamten Kosmos durchwirkt.

Darin haben wir unseren Platz, darin sollen auch kommende Generationen ihren Platz finden und wirken können. Darin erstreckt sich unsere Lebenszeit, in der Freie Religion und ihre Gemeinschaft uns dazu ermutigen

soll, das Allumfassende in Mensch und Natur zu würdigen, dankbar für jeden Augenblick des Lebens zu sein und fortwährend an einem besseren Heute und Morgen mitzuwirken.

In diesem Sinne begrüße ich Sie alle hier am Schillerplatz zur Weihestunde zum Thema Demokratie und Religion, an die im Anschluss der Demokratieförderungsverein Creative Change zu Impulsreferat, Schauspiel und Gesprächsrunde einlädt.

Es ist der Start einer neuen Veranstaltungsreihe hier am Schillerplatz mit dem Titel „Speakabout“ zu Deutsch „Sprich darüber“, mit dem wir neben den sonstigen Gesprächen nach der Weihestunde zum Austausch anregen wollen und Experten und Referenten zu den jeweiligen Themen einladen.

Das Thema Demokratie und Religion fand vor ca. zwei Jahren schon einmal Eingang hier in einer Weihestunde. Damals versuchte ich anhand verschiedener Religionen zu zeigen, dass demokratische Momente in ihren Schriften und ihren Auslegungen vorhanden sind und was es mit dem Säkularismus auf sich hat. Im Anschluss kamen mehrere Personen auf mich zu und fragten: Wo haben denn die Demokratie und ihre Werte ihren eigentlichen Ursprung? Wirklich nur im griechischen Athen? Vielleicht in den Religionen? Der Philosophie oder in was? Ich habe versucht, mich für heute dieser Fragen anzunehmen. Dafür lese ich zum Eingang Worte des ersten Vorsitzenden des Bundes Freireligiöser Gemeinden Deutschlands, Eduard Baltzer, der 1846 schrieb:

Darum wollen wir allerdings nun den Glauben, der da sagt: das ist wahr!, denn bei einem Glauben, dem die Wahrheit nicht über alles geht, sind wir vor frommem oder unfrommem Betrug nie sicher! Weiter aber wollen wir immer festhalten, dass die echte Frömmigkeit nie mit diesem „Glauben“, um den der Streit geht, nicht etwa einerlei ist, sondern sich zu ihm verhält wie Wesen und Form.

Nehmt das Gleichnis von der Sonne. Immer sahen die Menschen zu ihr empor, immer anders wurden ihre Vorstellungen über sie, und so Großes jetzt über sie bekannt ist, so viel ist auch noch verborgen: aber in ihren Strahlen sonnten sich die Menschen alle gleich gern und preisen sie ob des Lebens, das sie auf Erden schafft.

So ist es auch mit Gott. Aller Menschen Vorstellungen über ihn waren und sind verschieden, denn er „wohnt in einem Lichte, da niemand zukommen kann“. „Drum, je mehr wir die unvollkommenen Vorstellungen unserer Mütter und Väter über die Gottheit aufgeben, desto mehr bleiben wir wesentlich beim Alten, beim Uralten, beim Ewigen, das ist Gott. Erst wenn wir dies vollständig anerkennen, erkennen wir auch alle Menschen, auch alle Andersgläubigen an, und erst dann kann bei uns von wahrer Pietät gegen Gott und die Mütter und Väter die Rede sein.“

Fassen wir die Religion nicht als etwas Fertiges, sondern als etwas Werdendes, nicht als irgend eine bestimmt ausgeprägte Ansicht über Gott und Welt, sondern als Wachsen der Erkenntnis [auf], in welcher der Mensch dann die Fülle seines eigenen Lebens, je nach dem Maße seiner Kraft offenbart.

„Die echte Religion ist Geist, erkennender Geist, alles erforschender menschlicher Geist. – Die Ahnung des Ewig-Einen in allem Endlichen ist in des Menschen Brust seine – Religion, sein Glaube.

Erster Teil: Hat Demokratie eigene Werte...

Liebe Gemeinde, liebe Gäste,

es ist immer wieder verblüffend, was für weitgehende und für uns Freireligiöse heute noch geltende Gedanken vor mehr als 170 Jahren festgehalten wurden, die frei von Glaubensvorschriften und geprägt waren von einem Aufbegehren nach Demokratie und unbedingtem Willen zur Freiheit.

Eduard Baltzer zählte neben Robert Blum zu jenen freireligiösen Wegbereitern, die die erste Demokratie in Deutschland mit der Nationalversammlung anstrebten. Baltzer war in das Vorparlament berufen und nahm an der Preußischen Nationalversammlung teil, die 1948 durch den König Friedrich Wilhelm IV. aufgelöst wurde.

Das bis heute für uns so Aktuelle an Baltzers Worten ist die durch Religion und Vernunft losgetretene Suche nach Wahrheit, ohne Anspruch auf Allgemeingültigkeit oder das Beharren auf die „eine“ Wahrheit. Vielmehr ist es der Anfang einer Suche, die niemals enden kann, weil Religion nicht als etwas Fertiges zu verstehen sei, sondern als etwas fortwährend Werdendes.

Mit Blick auf das heutige Thema von Demokratie und Religion und die Frage nach dem Ursprung der Werte der Demokratie, kam ich nicht drumherum, die Anfänge Freier Religion als Ausgangspunkt zu nehmen, weil sie m.E. die engste Verknüpfung von Religion und Demokratie in der deutschen, wenn nicht sogar europäischen Geschichte darstellen. Zwar könnte man meinen, dass auch schon die Lutherische Reformation das demokratische Moment in sich getragen habe, weil sie eine Art Demokratisierung der christlichen Kirche bedeutete, aber so nah an einem gesamt demokratischen Prozess in allen Lebensbereichen wie der Anfang Freier Religion und die Märzrevolution, war die protestantische Reformation nicht.

Denn die Bewegung Freier Religion ist bis ins kleinste Detail mit der deutschen Revolution und ihren Akteuren von 1848 verknüpft. Die ersten Freien Gemeinden führten seit 1845 ein demokratisches System von Mehrheitswahlen und einer Art Gewaltenteilung schon vor dem Paulskirchenparlament ein – Vorstand und zumeist auch die Pfarrer wurden von der Gemeindeversammlung gewählt, die das höchste Gremium der Gemeinde waren und bis heute sind. Und der Vorstand war und ist für die Verwaltung zuständig, die geistliche Leitung oblag und obliegt dem Pfarrer. Was aber nicht bedeutet, dass der Pfarrer der Gemeinde vorgibt, was zu glauben und zu tun das Richtige sei, sondern es war und ist jedem Einzelnen und der Gemeinde an sich anheimgestellt und – ich zitiere aus den allgemeinen Grundsätzen des Deutschkatholizismus aus dem Jahre 1845 – *...den Inhalt unserer Glaubenslehre zur lebendigen, dem Zeitbewusstsein entsprechenden Erkenntnis zu bringen...*

Ein Wahlrecht der Frauen war in die Prozesse der Gemeinden eingeschlossen und die Verfassungen der jeweiligen Gemeinden konnten ohne Berücksichtigung eines Bischofs oder die Befehle der katholischen Hierarchie durch die freien Gemeinden selbst bestimmt werden.

Was sich bis heute darin zeigt, dass wir [die Offenbacher Gemeinde] Anfang des 20. Jahrhunderts uns gesamt vom Christentum abgewandt haben und mit der Konfession „Freireligiös“ eine völlig eigenständige und freie Glaubens- und Weltanschauungsgemeinschaft begründet haben.

Doch das Bestreben und Verlangen nach Demokratie können wir uns selbstverständlich nicht allein auf die Fahne schreiben und es geht doch weiter zurück als wir vermuten mögen.

Als ich Ende des Jahres 2016 nach der ersten Weihestunde zu Demokratie und Religion gefragt wurde, wo denn nun der Ursprung ihrer Werte läge, da dachte ich zuerst an Griechenland und die viel spätere Französische Revolution, die ja auch ausschlaggebend für die deutsche Revolution war. Ich hatte in der damaligen Weihestunde versucht aufzuzeigen, dass das Judentum, das Christentum und der Islam auch Momente demokratischen Vordenkens in sich tragen. Wenn beispielsweise der von Moses an die Hebräer offenbarte Gott, weltliche und geistliche Herrschaft von einander trennte – im Gegensatz zum vorherrschenden Gottmenschen der Ägypter in Form des Pharaos. Oder wenn mit Jesus der menschengewordene Gott ohne Herrschaftsanspruch unter seinesgleichen lebte und somit anzeigen konnte, dass etwas Göttliches in jedem Menschen stecken könne. Oder wenn im Islam dem Propheten Mohammed aufgetragen worden sei, bei der Führung einer Gemeinde vom gesamten Volk, ein Bajat, ein gesellschaftliches Abkommen zu schließen. Was laut dem liberal-islamischen Theologen Yasar Nuri Öztürk in Sure 60, Vers 12 zu lesen sei.

All diese Phänomene waren aber nicht „die“ Ursprünge der Demokratie oder ihrer Werte, ganz abgesehen davon, dass die Demokratie in Athen ca. 500 Jahre vor unserer Zeitrechnung eingeführt wurde und somit unberührt von den abrahamitischen Religionen war.

Die Geschichte der Demokratie geht laut dem Kultursoziologen Thomas Wagner schon auf die ersten herrschaftsfreien traditionellen Gesellschaften zurück, zu denen Jäger und Sammler gehörten.

Schwieriger wird es aber noch, wenn wir nach dem Ursprung von demokratischen Werten fragen. Denn in meinem jugendlichen Leichtsinne bin ich nach den Fragen im Jahre 2016 davon ausgegangen, dass Demokratie natürlich Werte hat – was an sich völlig falsch ist.

Denn Demokratie ist in erster Linie, eine Staats- bzw. Regierungsform, was ich Ihnen an folgendem Gedankenexperiment veranschaulichen will, das auf die drei Elementen-Lehre von Georg Jellinek zurück geht. Laut ihm braucht ein Staat drei Dinge: Ein Staatsgebiet, das ist jetzt einmal die Weihehalle, ein Staatsvolk, das sind wir, und eine Staatsgewalt – wer oder was sollte das sein? Bin ich allein es, dann leben Sie in einer Monarchie und ich bin ihr Herrscher. Sind es die Gebildetsten und Befähigtsten unter uns – dann ist es eine Aristokratie. Oder sollen wir alle es sein? Dann wären wir in einer Demokratie.

Abgesehen davon, dass wir der Bundesrepublik Deutschland das Fleckchen Erde auf dem wir sind, erst einmal abkaufen müssten, um weiter zu machen, merken

sie vielleicht schnell, dass mit der Vergabe der Staatsgewalt an uns alle noch keinerlei Werte verbunden sind. Die ersten Werte werden von der Staatsgewalt durch Gesetzgebung, Rechtsprechung und Durchführung, von Legislative, Judikative und Exekutive aufgestellt. Und diese drei liegen bei dem von mir entworfenen Gedankenexperiment bei Ihnen bzw. uns.

Also können wir schon einmal festhalten: demokratische Werte per se gibt es nicht. Vielmehr entstehen aus der Frage nach der Staats- und Regierungsform weitere Fragen, die Werte benötigen. Nämlich: Wenn wir in einem demokratischen System leben wollen, welche Bedingungen müssen gegeben sein, damit die Staatsgewalt wirklich bei allen liegt!

Die eigentlichen Merkmale der Demokratie sind „nur“ folgende: Es gibt ein Demos, ein Volk, das Entscheidungen in kollektiven Prozeduren trifft, durch Wahlen und Abstimmungen. Das Volk ist der Souverän, d.h. es gibt sich selbst ein politisches System, meist durch eine Verfassung oder wie in unserem Falle durch ein Grundgesetz. Es muss ein Staatsgebiet geben. Es gibt für politische Normen einen Entscheidungsfindungsprozess, entweder direkt oder indirekt. Und das wichtigste: Es gibt ein wiederkehrendes verbindliches Verfahren, bei dem die Regierung wechseln kann. Von Werten ist bei diesen Merkmalen nichts zu hören: Vielleicht ein Grund, warum Winston Churchill einst sagte:

Demokratie ist die schlechteste Regierungsform - außer all den anderen Formen, die von Zeit zu Zeit ausprobiert worden sind.

Zweiter Teil: ... und welche bringen die Religionen mit?

Ich bin mir sicher einigen unter uns gingen während der musikalischen Pause so manche Fragen durch den Kopf: Sind denn nicht Meinungs-, Rede- und Pressefreiheit auch Merkmale einer Demokratie? Oder die Gewaltenteilung?

Jein: Dies sind keine Merkmale erster Ordnung, sondern es sind Merkmale, die über die Geschichte hinweg gezeigt haben, dass sie für eine funktionstüchtige Demokratie benötigt werden. Dass hierzulande die Kanzlerin und die Bundesregierung die Exekutive sind, dass Bundestag und Bundesrat die Legislative und das Bundesverfassungsgericht bzw. die Gerichte gesamt die Judikative sind – das sind keine demokratischen Selbstverständlichkeiten. Weiter noch sind die Grundrechte und Menschenrechte in erster Linie kein Merkmal von Demokratie. All dies wird erst durch die Demokratie, durch die Entscheidungsprozesse der Teilhabenden, also von uns allen und den vorherigen Generationen bestimmt. Was wohl für den Philosophen Karl Jaspers Anlass war zu sagen:

Die Demokratie setzt die Vernunft im Volk voraus, die sie erst hervorbringen muss!

Die Werte einer Demokratie, die Werte unserer Demokratie stehen also grundsätzlich in keinem Zusammenhang mit der Staats- und Regierungsform an und für sich. Vielmehr ist es jeder Einzelne, der seine Werte und seine Vorstellung vom Mitein-

ander in die Gesellschaft, die den Staat bildet, miteinbringt. Dies ist einer der Gründe warum der Pluralismus in einer demokratischen Gesellschaft nicht erst durch Einwanderer entsteht. Nein, Vielfalt ist von Anfang an gegeben, wenn jedes Individuum seine eigenen Werte und Vorstellung des Miteinanders in die Waagschale der Gesetze und Regeln wirft. So hat schon der wohl berühmteste Sozialphilosoph der Gegenwart Jürgen Habermas festgehalten: Das Volk, von dem die staatlich organisierte Gewalt ausgehen soll, bildet kein Subjekt mit Willen und Bewusstsein; *Es tritt nur im Plural auf, als Volk ist es im Ganzen weder beschluss- noch handlungsfähig.* Was meint, dass „das Volk“ einstimmig wäre, was aber nicht der Fall ist, weil es eine plurale vielfältige Masse ist.

Und Jaspers und Habermas haben sozusagen des Pudels Kern offengelegt. Erst das staatlich-demokratische Miteinander hat zwei weitere Formen der Demokratie ins Leben gerufen: Das ist zum einen die Demokratie als Gesellschaftsform, die mit Gleichheit, Freiheit und Solidarität ihren Ausruf in der französischen Revolution hatte, aber bis heute ihre Erfüllung sucht, wenn wir an die fehlende Gleichberechtigung der Frauen denken, an soziale Ungleichheit und Fremdenhass. Und da ist zum anderen die Demokratie als Lebensform an sich, die jeden Einzelnen dazu anhalten kann, sich daran zu erinnern, dass er teilhat an dem, was in der Demokratie vor sich geht, dass er eingreifen kann und muss, wenn er die aus ihr entstandenen Werte nicht für richtig hält, oder sie mit Zivilcourage schützen will. Die bunte und vielfältige Masse muss sich also darüber austauschen und einig werden, welche Werte sie möchte und muss sie auch praktizieren! Ein Rufen nach Leitkultur und christlich-jüdisch-abendländischen Werten reicht dabei nicht aus, wenn die Mehrzahl der Menschen, die dies rufen und derer, die es im Stillen fordern, eigentlich keine Ahnung haben, was dies genau bedeutet. Und dass diese Werte nicht dem Abbild einer Allgemeinheit entsprechen, davon zeugen viele Austritte und Offenbarungen der Medien über Missbrauchsfälle und Machtmissbrauch der Vertreter dieser vermeintlich wichtigen Werte.

Können Sie sich vorstellen, dass der ehemalige Papst Benedikt XVI alias Joseph Ratzinger gesagt haben soll, dass die Demokratie ohne das Christentum totalitär sei und dass die Religion erst die Moral liefern könne?

Verstehen Sie mich nicht falsch, ich selbst bin davon überzeugt, dass Religion Werte und Ideen zum demokratischen Prozess beitragen kann, aber hat der eben zitierte Papst einen Großteil der Geschichte in seinem Studium verschlafen? Hat er Immanuel Kant, Jean-Jacques Rousseau, Thomas Hobbes, John Locke, Karl Marx, Ludwig Feuerbach und viele, viele mehr übersprungen? Ein kategorischer Imperativ hat keinen direkten Bezug zur Religion, die Idee der Gewaltenteilung die Locke in seiner Staatsphilosophie schon 1690 entwickelte, war unberührt von Religion und Feuerbachs These, dass Gott nur eine Projektion des unvollkommenen Menschen in ein vollkommenes Wesen sei, war eine klare Kritik an jener Religion, die Benedikt XVI als Moralquelle versteht.

Weiter noch sind beispielsweise der Protestantismus, die Freie Religion, vielleicht sogar das Christentum an sich, wie auch der Islam und das Bahaitum Beweis dafür, dass Religion sich immerfort weiterentwickelt, dass Religionen sich selbst revolutionieren und neue Religionen hervorbringen.

Vielleicht können wir Joseph Ratzinger aber auch auf anderer Ebene zustimmen: Dass Religionen einen Beitrag zur Demokratisierung beigetragen haben zeigt sich, in einer Gesellschaft, in der Religions- und Weltanschauungsfreiheit gilt, daran, dass sich mit der freien Kritik und dem Überdenken, der Auslegung und Revision der Schriften, Wege aufgetan haben, die eine konservative und orthodoxe Religiosität zwar schützen, aber auch im Umkehrschluss Reformen und Neubildungen von Religionsgemeinschaften erlauben.

Zwei Beispiele wären dabei zu nennen: Dass ein Verband muslimischer Frauen für ihre Rechte in der Politik, der Öffentlichkeit und innerhalb der muslimischen Community kämpfen kann. Und, dass ein Bündnis „Wir sind Kirche“ eine Petition beim Bundestag eingereicht hat, um auch das Recht der Priesterweihe für Frauen zu erwirken.

Dies sind Werte, die vielleicht durch die Religionen bedingt sind, aber in ihrer Kritik und Reformationswünschen ihren Ausdruck finden.

Doch ich möchte nochmals an Karl Jaspers erinnern, der sagte:

Die Demokratie setzt die Vernunft im Volk voraus, die sie erst hervorbringen muss!

Denn die beste Demokratie hat ihre Tücken, wie auch Churchill zu verstehen gab. Wenn es Mehrheitsentscheide sind, die die Gesetze und Regelungen einer Demokratie bestimmen, dann kann auch die Mehrheit zum Tyrannen werden, der die Minderheiten um sich herum vergisst. Dann kann auch jeder noch so starke Funken der Vernunft ausgehebelt werden, wenn Populismus und Medienskandalismus die Mehrheit für sich gewinnen. Im Umkehrschluss ist es an jedem und jeder Einzelnen, die Vernunft hervorzubringen, die die Demokratie vorauszusetzen scheint, um im Pluralismus, mit vielfältiger kultureller, religiöser, sexueller Orientierung und in Gleichberechtigung der Geschlechter miteinander zu leben.

Die Werte, die es dazu benötigte, sind in der ständigen Mache: Wir formen und strahlen sie aus mit unserem Tun und Nicht-Tun, mit unseren Worten und mit unserem Schweigen, mit Offenheit und Verslossenheit, mit Liebe und Hass, mit fortdauerndem eigenständigem Nachdenken und mit unreflektiertem Nachplappern.

Und in diesem Sinne könnte Eduard Baltzer auch gesagt haben:

Fassen wir die [Demokratie] nicht als etwas Fertiges, sondern als etwas Werden-des, nicht als irgend eine bestimmt ausgeprägte Ansicht über die [Gesellschaft und die Welt], sondern als Wachsen der Erkenntnis [auf], in welcher der Mensch dann die Fülle seines eigenen Lebens, je nach dem Maße seiner Kraft [einbringt].

Erstes SpeakAbout am Schillerplatz

Fotos & Text: Philippe Bender

„Demokratie L/leben!“, das war unser Motto am 03. Februar.

Zunächst begaben wir uns in einer Weihestunde auf die Suche nach dem Ursprung der Werte von Demokratie, welche vielleicht letztlich in uns und auf eine ganz persönliche Art und Weise zu finden sind?



Anschließend führte uns der Verein „Creative Change“ vor Augen, dass Demokratie in ihrer kleinsten Form schon im Alltag beginnen kann. Da kann die gemeinsame Findung eines Geschenks schon einmal zum demokratisch mehr oder weniger erfolgreichen Prozess werden.

Wir tauschten uns über unser Verständnis von Demokratie, den Hindernissen, die damit verbunden sind, der Notwendigkeit von demokratischen Strukturen und vielem mehr

aus. Viele Meinungen wurden gehört, viele Ansatzpunkte verinnerlicht.

Sicher ist vor allem eines: Demokratie ist nicht selbstverständlich und meistens harte, wie auch wertvolle Arbeit.

Wir bedanken uns beim Verein Creative Change und allen Gästen für diese spannende und lehrreiche Veranstaltung!



Es war einmal der Gemeindebrief...

Pfr. Pascal Schilling

Liebe Gemeinde,

es war einmal die Idee, jedem Gemeindemitglied mit einem Brief, die Möglichkeit zu geben, sich aktiv und demokratisch am Gemeindeleben zu beteiligen.



1200 Briefe wurden dafür versandt – 65 Antworten kamen an den Schillerplatz postalisch zurück, sechs Antworten erhielten wir über das Formular, was auf unserer Homepage eingerichtet wurde. Das heißt: ca. 5% der Gemeindemitglieder brachten Ideen und Wünsche an den Schillerplatz.

Darunter der Wunsch, dass Weihestunden wieder zwei Mal im Monat stattfinden sollten, dass diese online zugänglich oder aufgezeichnet werden sollten. Von Seiten der Jugendlichen wurde ein Zeltlager gewünscht, dass in diesem Sinne auch dieses Jahr stattfindet, weiter noch war es der einstimmige Wunsch, dass (mündige) Menschen mit jedweder sexueller Orientierung in unseren Räumen, die Möglichkeit zum Austausch und Treffen haben sollen – auch dieser Sache haben wir uns angenommen! Eine Idee, der ich zudem sehr gerne nachkommen möchte, ist die bezüglich Seminar- oder Studienabenden. Dabei sollen Religion und Philosophie im Vordergrund stehen und ähnlich einem Seminar Themen dazu erarbeitet und diskutiert werden. Hierzu werden Sie in den kommenden Monaten etwas in unserer Schillerplatz Vorschau lesen.

Weitere Wünsche beinhalteten: Literaturkreis, Quizabende, Singkreis, Impro-Theater, Schachclub, Nähkurs, Trauerkreis, Wanderungen... Einige dieser Wünsche sind wir schon aktiv angegangen, z.B. haben wir eine Handarbeitsgruppe, die sich alle zwei Wochen trifft und sich über mehr Teilnehmer*innen sehr freuen würde. Wir sind in der Vorbereitung eines Singkreises oder Chores, wobei wir noch nach einer professionellen Leitung suchen und ein Literaturkreis wird auch demnächst seine „Wiedergeburt“ antreten.

Was ich auch rauslesen konnte, war der große Wunsch, das sogenannte „Mittelalter“ (30-60) wieder mehr in die Gemeinde einzubinden. Das gestaltete sich schon immer schwierig, allem voran wegen der sehr einnehmenden Arbeitswelt. Aber auch hier bleiben wir zuversichtlich und versuchen, mit neuen Ideen Anschluss zu finden.

Besonders gefreut habe ich mich auch über die vielen individuellen und ausführlichen Geschichten und Biografien von Gemeindemitgliedern, die durch die Familie, den Unterricht oder die Jugendgruppen eine innige Verbindung zu unserer Gemeinde am Schillerplatz haben. Ebenso war es erstaunlich, welche starke Verbindung Gemeindemitglieder aus der Ferne zur Gemeinde haben.

Antworten auf den Gemeindebrief

Amüsantester Spruch in einem Antwortschreiben...

Für die folgenden Fragen habe ich das Verfallsdatum leider schon überschritten...

Antworten auf die Frage

„Was verstehen Sie heute unter Freier Religion...“

Noch immer: Frei sei der Geist und ohne Zwang der Glaube. Toleranz ja, aber keine Selbstaufgabe, Mitmenschlichkeit, Liebe zu Mensch und Natur, Eigenverantwortlichkeit und Besinnung auf das Innere.

Das, was schon immer darunter zu verstehen war: Eine echte Alternative zu dogmatischen Formen der Religion, eine am Menschen orientierte Religion, Freiheit in der Religion und zeitlos vernunftbasiertes Weltverständnis, das auch mit Politik und Ethik verknüpft ist.

Freie Religion ist, den Pfad und Glauben im Leben selbst für sich zu finden. Sie entbindet einen nicht von gewissen Pflichten, lässt einem aber den Raum, diese eigenhändig zu bestimmen.

An dieser Stelle möchte ich für alle Rückmeldungen, ob mündlich, schriftlich oder auf sonstigem Wege, aufrichtig danken. Ich denke, wir sind auf einem guten Weg, dass die Gemeinde wieder mehr zu sich selbst findet und auch anfängt, sich selbst zu tragen. Dabei wollen wir helfen, dafür haben Sie und wir das Team vom Schillerplatz und dafür habe ich das Pfarramt übernommen: Um eine Gemeinde in Glaubens-, Geistes- und Gewissensfreiheit zu bestärken und jedem Einzelnen beiseite zu stehen, unsere Gemeinde zu einem Ort zu machen, an dem er, sie und es sich selbst und Nächste wiederfinden, zur Anregung mit Toleranz, in Freiheit und in Gleichberechtigung.

Die „Morgenröte“ ist das amtliche Organ der Frei-religiösen Gemeinde Offenbach.

Die Zeitschrift wurde 1877 von Pfarrer Karl Voigt als „Deutschkatholisches (Freireligiöses) und Freiprotestantisches Sonntagsblatt“ gegründet. Sie erscheint ab 1999 als Bestandteil des monatlichen Gemeinde-Mitteilungsblattes „Schillerplatz Vorschau“ jeweils zusammen mit deren Ausgaben für März, Juni, September und Dezember. Der Bezugspreis ist durch Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Die „Morgenröte“ wird herausgegeben von der Frei-religiösen Gemeinde Offenbach am Main, Körperschaft des öffentlichen Rechts, gegr. 1845; Anschrift: Schillerplatz 1, D-63067 Offenbach; Telefon (069) 800 806 0, Telefax (069) 800 806 10; eMail: info@freireligioese-offenbach.de; Internet: www.freireligioese-offenbach.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Leserzuschriften gekürzt zu veröffentlichen. Die redaktionelle Verantwortung für diese Ausgabe liegt bei Pfr. Pascal Schilling.

Wir laden ein...



...zum Frühlingsmarkt!

Der Frühling steht vor der Tür!

Noch ist es recht frisch und düster aber bald werden die ersten Osterglocken und Krokusse ihre Köpfe durch den kalten Winterboden stecken. Draußen wird es wieder bunt!

Am **Samstag, dem 30. März** laden wir Sie von **11:00 - 18:00 Uhr** zu uns an den Schillerplatz ein. Dort haben wir einen heiteren Frühlingsmarkt, speziell für kleine regionale Lädchen und Vereine arrangiert. Bevor wir den **Markt um 12:00 Uhr** eröffnen, wird **gemeinsam mit den Kindern unserer mit Kindertagesstätte eine Weihestunde zum Thema**

„Vielfalt ist uns heilig“

stattfinden. Dazu führt unsere Kita das Stück „Nicolas, wo warst du?“ auf und wir dürfen uns wieder auf eine schöne Theatereinlage unserer Kleinsten freuen!

Anschließend erwarten uns süße Pralinen und Gebäck, piffige Kreativ- und Handwerksarbeiten, elegante Dekorationsaccessoires und vollmundige Liköre.

Und auch für die Freunde der Kultur haben wir natürlich ein besonderes Ereignis parat:

Von **16:00 - 17:00 Uhr** wird der finnische **Gitarrist Jyri Närvänen**, bekannt aus der Band „Leningrad Cowboys“, zusammen mit **Chris Tucker** eine akustische Mischung aus der Welt des **Rock von den 60ern bis heute**.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch am Schillerplatz!

Sonntag, 03. März, 15:00 Uhr, Haus der Stadtgeschichte

Vortrag:

Der Arbeiter Turn- und Sportbund wäre nun 125 Jahre alt!



Unser Gemeindemitglied und Autorin Irmgard Baumann berichtet über den Arbeiter Turn- und Sportbund: Seine zwangsläufige Gründung, die segensreiche Wirkung auf die unterprivilegierte Arbeiterschaft und das bittere Ende 1933. Musikalisch umrahmt wird der Vortrag von Alexandra Baumann am E-Piano. Gleichzeitig findet auch eine kleine Ausstellung zum Bund statt, die Originaldokumente aus der Nazizeit zeigen wird.



**Samstag 23. März, 18:00 Uhr,
Kleine Weihehalle**

Fußballturnier – mit Fingergeschick

An einem Abend Real Madrid, Barcelona, Bayern oder Dortmund zum Sieg in einem Turnier führen! Wir machen es möglich – auf der Spielekonsole und einer großen Leinwand. Wir treffen uns

ganz ungezwungen und schauen, wer mit größtem Geschick und Glück seine Fußballmannschaft zum Gemeinde-Pokalsieger macht. Bei Stadionsound und trotz allem gemütlicher Atmosphäre ist für Snacks und Getränke gesorgt. Wir bitten um Anmeldung bei Pfr. Pascal Schilling.

ALTENTAGESSTÄTTE SCHILLERPLATZ - SENIORENKREIS

Do. 14.03., 14:30 Uhr: Seniorencafé „Frühjahrskochen“

Di. 19.03., 14:00 Uhr: Bewegungsübungen mit Musik

Do. 28.03., 14:30 Uhr: Seniorencafé „Queen“

HANDARBEITSGRUPPE

Do. 07.03. & 21.03., 14:30 Uhr (Frau Knöb & Frau Herz)

GEMEINDEVORSTAND

Mi., 13.03.: Besprechung

Mi., 20.03.: Besprechung

CANASTA-CLUB

Die Gruppe trifft sich am **Mi., dem 13. März, ab 14:30 Uhr.**

BRIDGE RUNDE

Die Gruppe trifft sich am **Do., dem 21. März, ab 15:00 Uhr.**

BFGD-FRAUENSEMINAR

Von **Fr., 05. bis So., 07. April**, findet das nächste **Frauenseminar zum Thema „Sterben und Sterbebegleitung“ in Osnabrück** statt. Weitere Infos zu Anmeldeöglichkeiten erhalten Sie im Gemeindeamt.

FREI-RELIGIÖSER RELIGIONSUNTERRICHT

Der **Religionsunterricht** findet nach Absprache mit den Schülerinnen und Schülern statt. Bei Interesse oder Fragen wenden Sie sich bitte an Pfr. Schilling.

OFFENER TREFF

Am **Sa., 23. März, um 17:30 Uhr**, trifft sich die Jugend bei der Humanistischen Gemeinschaft Hessen in Wiesbaden, **Rheinstr. 78**. Zu den Themen, Klimawandel, globales Handeln und Nachhaltigkeit gibt es einen Vortrag und im Anschluss soll gemeinsam gekocht werden. Kostenpunkt 5 €. Anmeldungen bei timo.saueressig@humanisten-hessen.de

AMTSHANDLUNGEN

Trauung: Hans Kwol und Daniela Thiele-Kwol
Bestattungen: Irmgard Keller, geb. Hoffmann (83J.)
sowie Rita Becker (70J.) und Georg Langer (73J.)

SOZIALBERATUNG – ALLES, WAS RECHT IST

Höhere Rente für Mütter: Mütter, deren Kinder vor dem 19.02.1990 geboren wurden, erhalten zusätzliche Rentenansprüche. Ab 2019 wird ein halber Rentenpunkt gewährt. Darüber hinaus wird eine Erziehungszeit von 2,5 Jahren angerechnet. Müttern, deren Kinder nach 1992 geboren sind, werden drei Jahre Erziehungszeit angerechnet.

Kindergelderhöhung ab 01.07.2019 für das erste und zweite Kind von EUR 194 auf EUR 204, für das dritte Kind von EUR 200 auf EUR 210 und für jedes weitere Kind von EUR 225 auf EUR 235. Der Kinderfreibetrag steigt zum 01.01.2019 und zum 01.01.2020 um jeweils EUR 192, also auf EUR 7.620 bzw. EUR 7.812.

Verbesserte Absicherung bei Erwerbsminderung: Um für den Betroffenen eine angemessene Rente zu erhalten, wurden bei der bisherigen Berechnung einer Rente wegen verminderter Erwerbsfähigkeit im Jahr 2018 den vorhandenen Beitragsjahren Zeiten bis zum vollendeten 62. Lebensjahr und 3 Monaten hinzugerechnet (Zurechnungszeit). Für zukünftige Rentnerinnen und Rentner wird die Zurechnungszeit schrittweise vom Jahr 2019 bis zum Jahr 2031 auf 67 Jahre verlängert. Bei einem Beginn der Erwerbsminderungsrente im Jahr 2019 endet die Zurechnungszeit mit 65 Jahren und acht Monaten. Für Bestandsrentner vor 2018 gelten diese Verbesserungen nicht.

Offene Sprechstunden



**Kultur, Generationenförderung
sowie Veranstaltungsangebot**



Seelsorge

Mi.: 15:00 - 18:00 Uhr
bei Gemeindefereferent Philippe Bender

Do.: 17:00 - 18:30 Uhr
bei Pfr. Pascal Schilling

Gemeindeamt:

Gabriele Liebmann und Sonja Bollwahn

Auszubildende:

Sabrina Arend

Tel.: 069 / 800 806 - 0

Fax.: 069 / 800 806 10

E-Mail:

info@freireligioese-offenbach.de

Pfarrer:

Pascal Schilling

Tel.: 069 / 800 806 - 14

E-Mail:

p.schilling@freireligioese-offenbach.de

Gemeindefereferent:

Philippe Bender

Tel.: 069 / 800 806 – 13

E-Mail:

p.bender@freireligioese-offenbach.de

Sozialberatung:

Monika Goland-Herzberger

Tel.: 069 / 800 806 - 14

Geschäftsführer:

Christoffer Stier

Tel.: 069 / 800 806 - 13

E-Mail:

c.stier@freireligioese-offenbach.de

Kita-Leitung und Team:

Sabine Völker

Tel.: 069 / 850 948 39

E-Mail:

info@freireligioese-kita-offenbach.de

Besuchen Sie auch unsere Homepage: www.freireligioese-offenbach.de

Die Schillerplatz Vorschau erscheint einmal monatlich. Bezugspreis ist durch Mitgliedsbeitrag abgegolten.
Herausgeber: Frei-religiöse Gemeinde, Körperschaft des öffentlichen Rechts, 63067 Offenbach/Main, Schillerplatz 1, Telefon ☎ (0 69) 800 806 0, Telefax (0 69) 800 806 10, eMail: info@freireligioese-offenbach.de;
Internet: www.freireligioese-offenbach.de

Gemeindekonto: Sparkasse Offenbach, Konto 4111 (BLZ 505 500 20).

BIC: HELADEF1OFF / IBAN: DE98 5055 0020 0000 0041 11